

Kapitel II - »Anpassung« & Architektur

Gliederung

1. Module und Komponenten
2. Customizing



1. Module & Komponenten

Gliederung

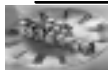
- 1.1 Module und Komponenten
- 1.2 Unterschied: Modul vs. Komponente
- 1.3 Anwendungsmodule und Basismodul
 - Grobgliederung
 - Basismodul
 - Anwendungsmodule
- 1.4 Integration zwischen den einzelnen Modulen



1.1 Module und Komponenten

Das SAP-R/3-System besteht aus Anwendungsmodulen, die alle Geschäftsvorgänge eines Unternehmens unterstützen und Realtime integriert sind.

- ◆ Aufgrund der Integration werden bei jeder Änderung in einem Anwendungsmodul automatisch die Daten der anderen betroffenen Anwendungsmodule aktualisiert.
- ◆ Alle Anwendungsmodule verfügen über eine gemeinsame Architektur und Benutzerschnittstelle (z.B. die gemeinsame Oberfläche und Navigation).



1.2 Unterschied: Modul vs. Komponente

- **Modul:** Das R/3-System wird in Module unterteilt, deren Kurzzeichen auf der englischen Bezeichnung basiert.
z.B. SD - Sales and Distribution
FI - Finance
- **Komponente:** Ein Modul besteht aus Komponenten und Teilkomponenten
z. B. FI-AR - Debitorenbuchhaltung (Accounts Receivable)
FI-AA - Anlagenbuchhaltung (Assets Accounting)



1.3 Anwendungsmodule

Rechnungswesen

- ◆ FI - Finanzwesen Financial Accounting
- ◆ CO - Controlling Controlling
- ◆ AM - Anlagenwirtschaft Assets Management
- ◆ PS - Projekt System Project System

Personalwirtschaft

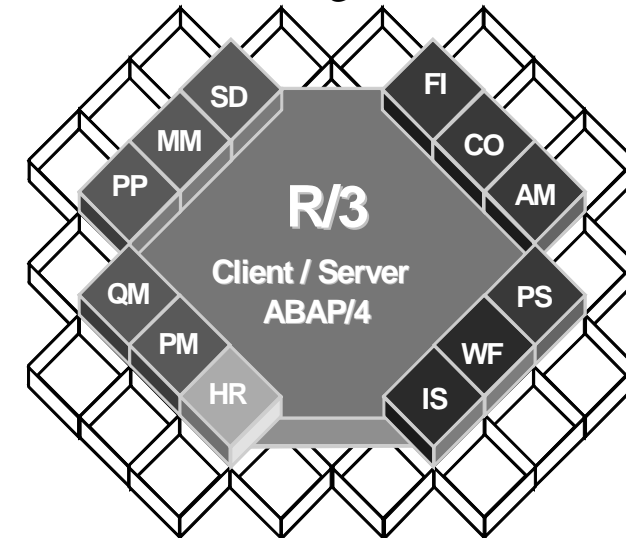
- ◆ HR - Personalplanung etc. Human Resources

Logistik

- ◆ PM - Instandhaltung Plant Maintenance
- ◆ QM - Qualitätsmanagement Quality Management
- ◆ PP - Produktionsplanung Production Planning
- ◆ MM - Materialwirtschaft Material Management
- ◆ SD - Vertrieb Sales and Distribution

- ◆ WF - Workflow Workflow
- ◆ IS - Branchenlösungen Industry Solution
- ◆ BC - Basissystem Basic Components

Anwendungsmodule



Basismodul » BC «

◆ Basissystem = Basic Components

Das Basismodul ist im wesentlichen dafür zuständig, die **Verbindung zwischen Datenbank und den angeschlossenen Modulen** zu gewährleisten.

Im Basismodul sind folgende wichtige Funktionen integriert:

- Administration und Customizing
- Graphical User Interface (GUI)
- Verwaltung von Hintergrundprozessen
- Systemüberwachungsfunktion
- Netzwerkfunktionen
- Hardwaresteuerung
- Programmierschnittstellen
- Entwicklungsumgebung
- Datenbank

Quelle: Paul Wenzel, Betriebsw. Anwendung des integrierten Systems SAP R/3, 1996²

Anwendungsmodul » FI «

◆ Finanzwesen = Financial Accounting

Das Finanzwesen umfasst folgende Komponenten:

- Hauptbuchhaltung (FI-GL)
- Debitorenbuchhaltung (FI-AR)
- Kreditorenbuchhaltung (FI-AP)
- Anlagenbuchhaltung (FI-AA)
- Konsolidierung (FI-LC)
- Spezielle Ledger (FI-SL), Finanzcontrolling, Finanzmittelüberwachung

Vorrangig werden folgende **Stammdaten** genutzt:

- Debitoren-/ Kreditorenstammdaten, Sachkontenstammdaten, Bankenstammdaten und Summenstammdaten
- Die Führung dieser Konten erfolgt über anwenderdefinierte Kontenpläne.

Anwendungsmodul » CO «

◆ Controlling

Das Controlling umfaßt folgende Komponenten:

- Kostenstellenrechnung
- Leistungsrechnung
- Auftrags- und Projektrechnung
- Produktkostenrechnung
- Ergebnis- und Marktsegmentrechnung
- Profit-Center-Rechnung
- Unternehmenscontrolling

Das Rechnungswesen ist in **zwei Rechnungskreise** gegliedert.

Rechnungskreis 1: Finanz- und Betriebsbuchhaltung (Aktiva/Passiva, Aufwendg./Erträge, Salden)

Rechnungskreis 2: Kosten- und Leistungsrechnung (betr. Aufw./Erträge, kalkulatorische Kosten)

Diese werden durch die **Abgrenzungsrechnung** verknüpft (betrieblich / betriebsneutral)



Anwendungsmodul » AM «

◆ Anlagenwirtschaft = Assets Management

Die Anlagenwirtschaft umfaßt folgende drei Komponenten:

- Investitionscontrolling
- Anlagenbuchhaltung
- technische Anlagenverwaltung

Damit übernahm die Applikation AM innerhalb der Standardsoftware R/3 die **Verwaltung und Kontrolle des Anlagevermögens**. In der neuesten Version des R/3-Systems ist das Modul AM aufgelöst worden und die Aufgaben der Teilkomponenten auf unterschiedliche Module (FI, MM, Investitionsmanagement, Immobilienmanagement etc.) aufgeteilt.

Die Aufgabe der Teilkomponente Anlagenbuchhaltung besteht darin, daß sie eine Anlage von der Bestellung ab oder dem ersten Zugang oder einer sich im Bau befindlichen Anlage bis zum Abgang führt. Dabei werden in dieser Zeit verschiedene Werte für die Abschreibung, Zinsen, Versicherungen etc. errechnet und in vielfältiger Form, z.B. Online, auf Papier oder auf Datenträger geschrieben. Auf diese Daten kann man beliebig oft und zu jeder Zeit zurückgreifen.



Anwendungsmodul » PS «

◆ Projekt System = Project System

Das Projekt System umfaßt folgende Komponenten:

- Grunddaten
- Planung und Forecasting
- Integration
- Informationssystem

Das R/3-Projektssystem läßt jede **Verknüpfung zwischen Projektleitung und kaufmännischer Informationsverarbeitung** zu. Außerdem erfüllt R/3 die typischen

Anforderungen aller Projektarten, so komplex diese auch sein mögen:

- **Projektstrukturpläne:**

⇒ Marketing, Forschung und Entwicklung, Investitions-Management etc.

- **Kosten, Erträge, Finanzen, Planung und Ressourcenverwaltung:**

⇒ Über die grafische Oberfläche des PS lassen sich Strukturen schnell und einfach erstellen

- **Projektinformationssystem:**

⇒ Für die gesamte Projektabwicklung bietet das System ein flexibles, leistungsfähiges Informationssystem (für Änderungen des Layouts und des Detaillierungsgrades von Auswertungen)



Anwendungsmodul » HR «

◆ Personalarwirtschaft = Human Resources

Das System R/3 unterstützt den Anwender in den Bereichen der personalwirtschaftlichen Abläufe: Von **Personalplanung** und **Bewerberverwaltung**, über **Personaladministration** und **-abrechnung** bis zur qualitativen **Personalentwicklung**.

Die Personalarwirtschaft umfaßt folgende Komponenten:

- Organisation und Planung (HR-ORG)
- Planung und Controlling (HR-P&C)
- Personaladministration (HR-PAD)
- Zeitwirtschaft (HR-TIM)
- Reisekosten (HR-TRV)
- Personalabrechnung (HR-PAY)
- Internationale Bruttoabrechnung



Anwendungsmodul » PM «

◆ Instandhaltung = Plant Maintenance

PM ist eines der neuesten Module im System R/3 und betrifft den Bereich *Maschinen- bzw. Betriebsinstandhaltung*. Die Instandhaltung setzt sich aus der

- Inspektion (Feststellung des Istzustandes)
- Wartung (Bewahrung des Sollzustandes)
- Instandsetzung (Wiederherstellung des Sollzustandes)

zusammen.

Weitere (ähnliche) Untergliederungen sind möglich:

- technische Objekte in der Instandhaltung
- vorbeugende Instandhaltung
- Instandhaltungsauftragsverwaltung



Anwendungsmodul » QM «

◆ Qualitätsmanagement = Quality Management

„Wenn der Kunde zurückkommt und nicht das Produkt, so nennt man das Qualität.“ Aus diesem Satz lassen sich die Aufgaben des QM bereits erahnen. So folgt hieraus, daß die gesamten Maßnahmen der Qualitätssicherung aus den verschiedensten Abteilungen (z.B. Entwicklung, Planung, Fertigung usw.) das QM-System ergeben.

Das QM-System ist in der *Produktionsplanung, Materialwirtschaft, Instandhaltung* und dem *Vertrieb* als Bestandteile enthalten. So gibt es im Modul QM die Hauptgruppen:

- Qualitätsplanung (Prüfplanung, Prüfabwicklung)
- Qualitätsprüfung
- Qualitätslenkung



Anwendungsmodul » PP «

◆ Produktionsplanung = Production Planning

Die Produktionsplanung umfaßt folgende Komponenten:

- Grunddaten
- Absatz- / Produktionsgrobplanung
- Produktionsplanung
- Materialbedarfsplanung
- Kalkulation
- Fertigungssteuerung (Aufträge)
- Kapazitätsplanung
- Arbeitsplatzverwaltung
- Stücklistenverwaltung



Anwendungsmodul » MM «

◆ Materialwirtschaft = Material Management

Die Materialwirtschaft umfaßt folgende Komponenten:

- Grunddaten
- **Einkauf** → Beschaffung von Werkstoffen, Waren und Dienstleistungen
Ermittlung der Bezugsquellen
Kontrolle der Einhaltung von Terminen
- Einkaufsinformationssystem
- **Lagerverwaltung** → Mengen- und wertmäßige Führung der Materialbestände
Planung, Erfassung und Nachweis von Warenbewegungen
Bestandscontrolling
- **Bestandsführung** → Definition und Verwaltung der Lagerplätze
Kontrolle aller Lagerbewegungen
- Rechnungsprüfung → Inventur pro Lagerplatz
Anbindung an die Systeme SD und PPS



Anwendungsmodul » SD «

◆ Vertrieb = Sales and Distribution

Das Vertriebssystem **SD** ist als integrierter Baustein des R/3-Systems auf die Belange der Materialwirtschaft und des Rechnungswesens abgestimmt. Es soll alle im Vertrieb anfallenden Aufgaben und Aktivitäten sowie die Verfolgung der Informationen entlang der *logistischen Kette* optimieren.

Das R/3-System leistet nur dann einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg, wenn das Unternehmen schnell und flexibel auf die Marktbedürfnisse reagieren kann.

Diese Ziele sollen durch das integrierte Vertriebssystem SD ermöglicht werden.

Der Vertrieb umfaßt folgende Komponenten:

- Verkauf
- Versand
- Fakturierung
- Vertriebsunterstützung und Vertriebsinformationssystem



Anwendungsmodul » WF «

◆ Workflow

Workflow heißt: Ganzheitliche Optimierung und Automatisierung von Geschäftsprozessen mit innovativen technischen Hilfsmitteln, um das Wertschöpfungspotential zu maximieren.

Angesichts der immer größer werdenden Konkurrenz ist ein Umdenken in Richtung *Büroautomatisierung* mit dem Ziel der Rationalisierung dringend erforderlich (z.B. sachgerechter und optimaler Einsatz der Technik in Form von papierloser Bearbeitung von Geschäftsprozessen).

Workflow umfaßt nun folgende Komponenten:

- Analyse, Organisation und Kontrolle von Geschäftsverläufen
- Verstärkung der Informationsstruktur in einem Unternehmen
- SAP-Office (Mail, XXL, u.a.)
- Optische Archivierung



Anwendungsmodul » IS «

◆ Branchenlösungen = Industry Solutions

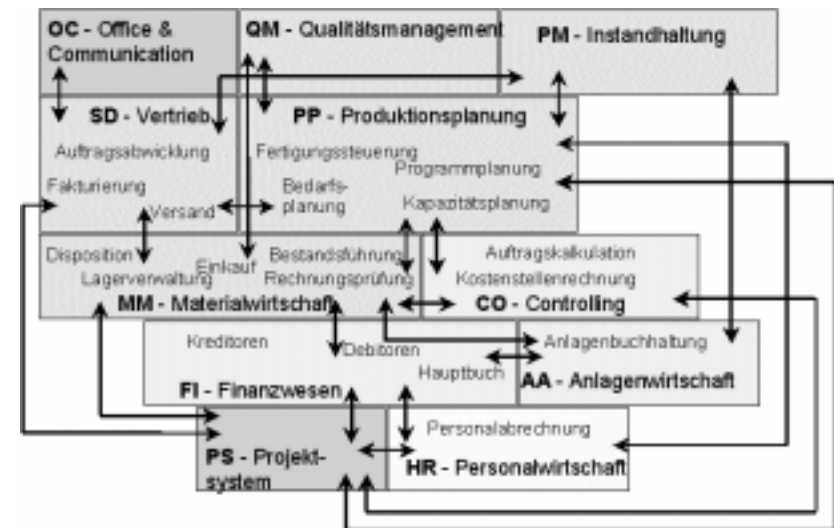
Um der Branchenneutralität gerecht zu werden, wurden sämtliche *branchenspezifische Daten* in die folgenden Module integriert, so daß die meisten Unternehmen mit einem dieser Module bedient werden können (mittlerweile existieren 19 Branchenlösungen).

Folgende Branchenlösungen stehen u.a. zur Verfügung:

- IS-PS (Public Sector) Haushaltsmanagement und öffentlicher Dienst
- IS-P (Publishing) Anzeigenverwaltung und Vertrieb für Verlage/Druckereien
- IS-H (Hospital) Krankenhausverwaltung
- IS-IS (Insurance) Vermögensverwaltung für Vers.-und Finanz-
- IS-B (Banking) Bankwesen dienstleistungsu.
- IS-Oil (Oil) Ölindustrie
- IS-RT (Retail) Einzel- und Großhandel
- IS-Utilities Versorgungsunternehmen
- IS-PPP oder PP-PI PPS für die prozeßorientierte Industrie



1.4 Integration zwischen den einzelnen Modulen



Was Sie nach diesem Abschnitt wissen sollten ...

Kapitel - Wissen: Module und Komponenten

- Was ist ein Modul?
- Was sind Komponenten?
- Was ist eine Branchenlösung und welche gibt es?
- Nach welcher Grobgliederung lassen sich die Module einteilen?
- Nennen Sie Vor- und Nachteile des modularen Aufbaus.



2. Customizing

Gliederung

- 2.1 Definition
- 2.2 Einführung
- 2.3 Werkzeuge & Methoden des Customizing
 - 2.3.1 Das Vorgehensmodell
 - 2.3.2 IMG - Implementation Guides
 - 2.3.3 Das Referenzmodell
 - 2.3.4 Das Korrektur- und Transportwesen



2.1 Customizing - Definition

Begriffsdefinition

Customizing bedeutet die Anpassung des von der SAP ausgelieferten R/3-Systems an die *branchen- und unternehmensspezifischen* Anforderungen *ohne Programmierung*. Das Customizing erfolgt durch dialoggesteuerte Vornahme von *Einstellungen in Tabellen*.

Beispiele:

- ✓ Anlegen der Unternehmensstruktur (Mandant, Buchungskreise, Werke, Lagerorte)
- ✓ Benutzer anlegen
- ✓ Einkäufergruppen anlegen

Das Ergebnis des *Customizing* ist ein auf das Unternehmen eingestelltes R/3-System.

Quelle: Paul Wenzel, Betriebsw. Anwendung des integrierten Systems SAP R/3, 1996



Systemweite Konzepte Customizing-Aktivität

Buchungskreis - Tabelle

Buchungs-kreis	Name der Firma	Ort	Land	Währung	Sprache
0001	SAP	Walldorf	DE	DEM	D
1000	IDES AG	Frankfurt	DE	DEM	D
3000	IDES US Inc.	New York	US	USD	E
5000	IDES JP	Tokyo	JP	JPY	J



2.2 Customizing - Einführung

Das Customizing ist eine Methode, die Sie bei folgenden Situationen unterstützt:

- bei der Einführung des R/3-Systems
- bei der Erweiterung des R/3-Systems
- beim Release-Wechsel und System-Upgrade

Das Customizing

- liefert Ihnen mit dem **Vorgehensmodell** den **Strukturplan** für die Einführung und Erweiterung des R/3-Systems
- bietet Ihnen Werkzeuge für die **Systemeinstellungen** und deren **Dokumentation**
- liefert Ihnen mit dem Customizing-Projekt **Steuerungsinstrumente** für die Verwaltung, die Bearbeitung und die Auswertung Ihrer Einführungs- oder Erweiterungsprojekte
- gibt Ihnen **Empfehlungen** für die Systemeinstellungen und bietet Ihnen Werkzeuge, um diese umzusetzen
- unterstützt Sie bei der Übernahme der Systemeinstellungen vom **Testsystem** in das **Produktivsystem**
- liefert Ihnen Werkzeuge für den System-Upgrade und den Release-Wechsel

Achtung: Das Customizing unterstützt nicht die Modifikation der SAP-Standardfunktionen



2.3 Werkzeuge & Methoden

1) Vorgehensmodell

⇒ Einführungsplanung- und Durchführung

2) Implementation-Guides (IMG, Einführungsleitfaden)

⇒ detaillierte Auflistung der Einstellungsaktivitäten
Referenz-IMG, Unternehmens-IMG, Projekt-IMG

3) Referenzmodell

⇒ „Nachschlagewerk“ für R/3 Funktionen

4) Customizing Transaktionen

⇒ aufzurufen aus IMG

5) Projektsteuerung, -dokumentation

⇒ im R/3 zu den einzelnen Elementen hinterlegt

6) Korrektur- und Transportwesen

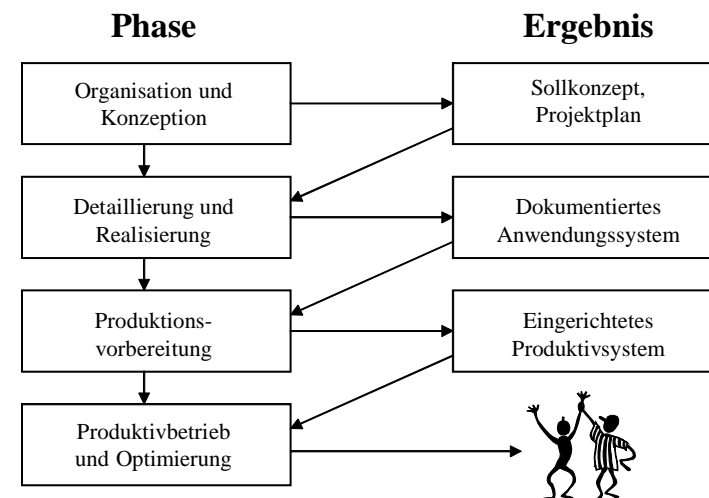


2.3.1 Das Vorgehensmodell

- Von SAP empfohlene Vorgehensweise zur Einführung des R/3-Systems in einem Unternehmen
- In vier Phasen (Arbeitsschritte) untergliedert
- Hohes Abstraktionssniveau
- Es enthält für den Anwender: Grundinformationen und Planungsgrundlagen
- **Das Vorgehensmodell unterstützt:**
 - * bei der Ersteinführung des R/3-Systems
 - * beim System-Upgrade und beim Release-Wechsel
 - * bei der Einführung weiterer Funktionen oder Prozesse im Umfeld eines schon produktiven Systems



Das Vorgehensmodell der SAP



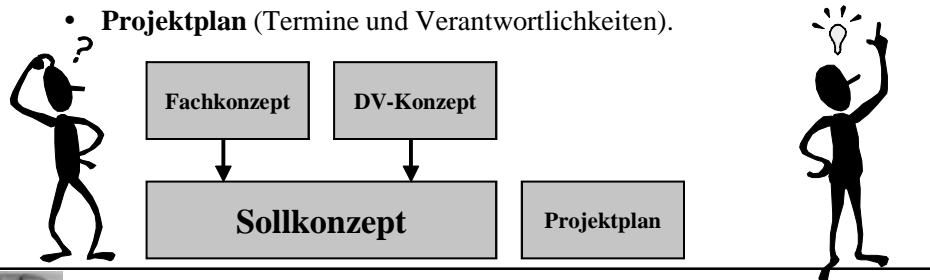
Quelle: SAP R/3 Einführung, Markt&Technik, 1996



Vorgehensmodell Phase 1: Organisation und Konzeption

Die wichtigsten Ergebnisse dieser Phase sind ein **Sollkonzept mit**

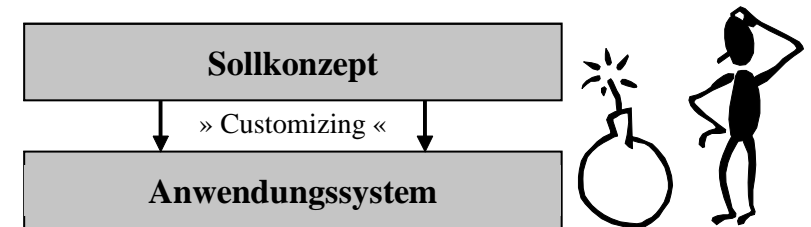
- **Fachkonzept** (Abstimmung mit der unternehmensspezifischen Ablauf- und Aufbauorganisation),
- **DV-Konzept** (notwendige DV-Ausstattung wie Netze oder Plattenspeicher) und ein
- **Projektplan** (Termine und Verantwortlichkeiten).



Vorgehensmodell Phase 2: Detaillierung und Realisierung (1)

Vornahme von Änderungen und Einstellungen am R/3-System (Customizing im engeren Sinn) gemäß den Vorgaben aus dem Sollkonzept.

Ergebnis: **Dokumentiertes Anwendungssystem.**



Vorgehensmodell Phase 2: Detaillierung und Realisierung (2)

Die Phase „*Detaillierung und Konzeption*“ liefert ein *dokumentiertes Anwendungssystem*.

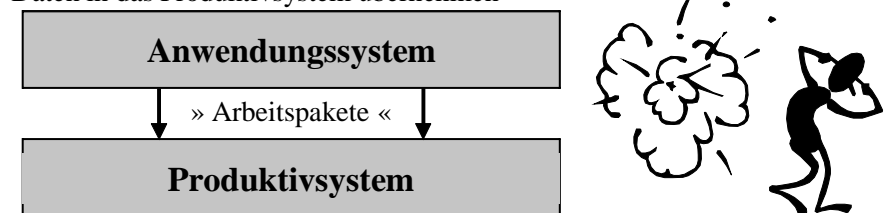
Während in der vorhergehenden Phase kaum firmenspezifische Einstellungen im R/3 System durchgeführt werden, liegt hier der **Schwerpunkt auf dem Customizing im engeren Sinn**.

Es geht zum Beispiel darum, die Unternehmensstruktur und -organisation in R/3 anzulegen, die verschiedenen von R/3 angebotenen betriebswirtschaftlichen Verfahren und Vorgänge auszuwählen, einzurichten und gegebenenfalls firmenspezifisch anzupassen oder zu erweitern. Ferner werden die Schnittstellen zu Fremdsystemen realisiert und Benutzerprofile und Berechtigungen ausgewählt und eingerichtet.

Vorgehensmodell Phase 3: Produktionsvorbereitung

Ergebnis: **Eingerichtetes Produktivsystem.**

- Arbeitspakete:
Produktivsetzung vorbereiten
Anwenderdokumentation erstellen und Anwender schulen
Produktivumgebung einrichten und Systemadministration organisieren
Daten in das Produktivsystem übernehmen





Vorgehensmodell Phase 4: Produktivbetrieb u. Optimierung

Abschluß der Produktionsvorbereitung ⇒ Produktivbetrieb (Produktionsanlauf)

- **Unterstützung des Produktivbetriebs** und
- **Optimierung der Systemnutzung**

Der hohe **Integrationsgrad der Module** (mit den R/3-Daten) erfordert

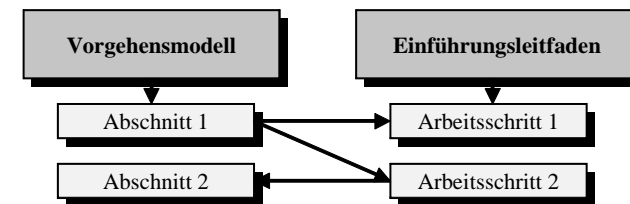
- eine besonders gute Zusammenarbeit zwischen den Fachabteilungen untereinander und dem Projektteam
- eine straffe Projektorganisation und
- die Unterstützung der Geschäftsführung für das Projekt.



2.3.2 IMG - Implementation Guides

Durch den **Einführungsleitfaden** werden die in dem Vorgehensmodell vorgesehenen Abschnitte in Form von **konkreten Arbeitsschritten** spezifiziert (Leitfaden = **IMG: Implementation Guide**).

Der Einführungsleitfaden steht in direktem Zusammenhang zum Vorgehensmodell. Jeder Arbeitsschritt des Einführungsleitfadens gehört zu genau einem Abschnitt des Vorgehensmodells.



Für die Durchführung der Systemeinstellungen steht Ihnen der **Einführungsleitfaden** zur Verfügung. Mit Hilfe des Einführungsleitfadens können Sie die Systemeinstellungen für alle Anwendungen des R/3-Systems durchführen. Der Einführungsleitfaden ist nach Anwendungsbereichen gegliedert. Innerhalb der Anwendungsbereiche sind die Arbeitsschritte nach der Reihenfolge der Bearbeitung strukturiert. Technisch ist der Einführungsleitfaden als Hierarchiestruktur angelegt. Aus jedem Strukturtitel können Sie über Ikonen folgende Funktionen ausführen:

- **Aufruf der Customizing-Transaktion** über die Auswahl von Ikonen für die Systemeinstellungen
- **Aufruf der SAP-Dokumentation**

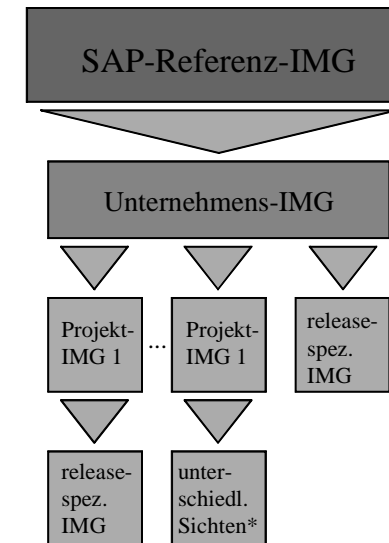
Hier finden Sie die notwendigen Informationen, die Sie für die Durchführung der Systemeinstellungen benötigen.

- **Aufruf der Projektdokumentation**

Sie können zu jedem Strukturtitel in der Hierarchiestruktur Ihre Projektdokumentation erfassen. Sie können Ihre Projektdokumentation entweder projektspezifisch oder projektunabhängig ablegen.

- **Aufruf der Projektverwaltung**

Sie können zu jedem Strukturtitel in der Hierarchiestruktur die Projektverwaltung aufrufen. Hier können Sie Status, Termine, Abarbeitungsgrad und Ressourcen erfassen.



* Eine Sicht stellt eine kundenspezifische Auswahl aus der vorherigen Sicht dar (z.B. Muß/Kann)



SAP-Referenz-IMG

Der SAP-Referenz-IMG enthält alle Arbeitsschritte für die Funktionen, die SAP ausliefert. Der SAP-Referenz-IMG ist die Bibliothek "R/3-Customizing Einführungsleitfaden", die entsprechend den R/3-Anwendungskomponenten gegliedert ist.

Unternehmens-IMG

Mit der Auslieferung des SAP-Systems erhalten Sie den SAP-Referenz-IMG. Durch die R/3-Anwendungskomponenten können Sie bestimmen, welche Länder und welche Funktionen Sie in Ihrem Unternehmen nutzen wollen. Anhand dieser Auswahl erstellt das SAP-System den Unternehmens-IMG, der genau die Dokumente enthält, die für die von Ihnen ausgewählten Länder und Funktionen relevant sind. Der Unternehmens-IMG ist nur einmal im System vorhanden. Sie können jederzeit die Funktionsauswahl ändern und einen neuen Unternehmens-IMG generieren, wenn sich Ihre Anforderungen ändern. Es wird jedoch nur eine Version des Unternehmens-IMGs beibehalten.

Projekt-IMG

Einen Projekt-IMG können Sie verwenden, um den Unternehmens-IMG weiter zu unterteilen. Generieren Sie für Ihre Customizing-Projekte oder für Ihren Release-Wechsel jeweils verschiedene Projekt-IMGs. Auch hier legen Sie den Projektumfang über eine Funktionsauswahl fest, indem Sie die Anwendungen und Länder weiter einschränken.



Beispiel: Implementation Guide

A) Lagerort pflegen für Werk Würzburg:

Unternehmensstruktur ⇒ Strukturpflege ⇒ Definition ⇒ Materialwirtschaft
⇒ Lagerort pflegen

Eintrag: 0099 Lager Uni Augsburg

B) Umsatzsteuerkennzeichen pflegen:

Finanzwesen ⇒ Grundeinstellungen Finanzwesen ⇒ Umsatzsteuer ⇒ Berechnung
⇒ Umsatzsteuerkennzeichen definieren

z.B. V3 - Vorsteuer 16%



2.3.3 Das Referenzmodell

Das durch SAP entwickelte **R/3-Referenzmodell** beschreibt auf einer betriebswirtschaftlichen Ebene den Leistungsumfang und die Geschäftsprozesse der SAP-Standardanwendungen im R/3-System. Diese Informationen helfen Ihnen dabei, die in den Anwendungen möglichen Prozeßvarianten und Integrationszusammenhänge zwischen den Anwendungen zu erkennen und dadurch die SAP-Software bestmöglich zu nutzen.

Ein kurzes Beispiel für eine Ereignisgesteuerte Prozeßkette (EPK) im Referenzmodell folgt auf der nächsten Seite.

Zum Referenzmodell des R/3-Systems jedoch ausführlicher in Kapitel **Referenzprozeßmodell**.



2.3.4 Das Korrektur- und Transportwesen

- **Transportwesen**

Die Systemeinstellungen können mit Hilfe des R/3-Transportsystems in das Produktivsystem des Benutzers übertragen (kopiert) werden.

Customizing-Einstellungen werden nicht im Produktivsystem, sondern in einem speziellen **Customizingmandanten** getätigt. Zur Übernahme von Einstellungen in das Produktivsystem wird das sogenannte **Korrektur- und Transportsystem** verwendet.

In der Regel werden beim Transport alle Objekte in demselben Zustand, in dem sie im Quellsystem vorgefunden werden, in das Zielsystem kopiert. Im Quellsystem existierende Objekte überschreiben gleichnamige Objekte im Zielsystem. Dagegen werden im Quellsystem nicht existierende Objekte auch im Zielsystem gelöscht. Allerdings gibt es einen besonderen Schutz für Objekte, die ihr Original im Zielsystem besitzen oder die im Zielsystem als repariert gekennzeichnet sind: Sie werden durch den Transport ins Zielsystem nicht verändert.



Was Sie nach diesem Abschnitt wissen sollten ...

Kapitel - Wissen: Customizing

- Was bedeutet » Customizing «?
- Was ist das Vorgehensmodell und in welche Phasen gliedert es sich?
- Was steckt hinter dem » Einführungsleitfaden «?
- Welche Sichten werden beim IMG unterschieden?
- Wozu dient das Referenzmodell?
- Welche Werkzeuge und Methoden bietet das Customizing?

